Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 18 (1928)

**Heft:** 13

Rubrik: Berner Wochenchronik

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Ginem Mädchen zur Ronfirmation.

Erst hast du noch — o süßes Los — Gespielt auf beiner Mutter Schooß. Die Zeit entschwand, du wurdest groß.

Du wuchsest auf. Wie Wellenschaum Zerfloß der ersten Kindheit Traum, Zu eng ward' dir der Stube Raum.

Es kam ber Spiele frohe Zeit. Die Buppe, der dein Herz geweiht, Längst ruht sie in Bergessenheit.

Bu neuem Tun brängt nun bein Geift. Manch Bild verlockend dich umkreist Und holde Wunder dir verheißt.

Wie schnell der Rindheit Zeit berrinnt. Der Parze Faden spinnt und spinnt, Ein neues Leben nun beginnt.

Bald führt dich in die Welt hinaus Das Schickfal, aus dem Elternhaus Hin in des Lebens wild Gebraus.

Bleib treu dir felbst, behalte drinn In herzen stets der Kindheit Sinn, Es bringt dir mehr als Gold, Gewinn.

Genieße es, der Jugend Glück. Wo Rosen stehn, geh hin und pflück', Es bleibt ihr Duft noch lang zuruck.

Bewahre dir ein froh Gemüt, Ein Herz, in dem der Friede blüht, Ift mehr als Glanz, der bald verglüht.

Kurz ist manchmal des Lebens Frist. Sein Bestes, denk' dran, wo du bist, Ein Herz voll Lieb und Güte ist.

D. Braun.



Im Nationalrat begann die lette Sessionswoche mit der Fortsetzung der Debatte über die Verteilung des Benzinzollviertels. Beim Absak 4 wurde besichlossen, daß vom Benzinzollbetreffnis außer dem den Kantonen zufallenden Anteil weitere Fr. 250,000 ausgeschieden und gur Berfügung des Bundesrates gestellt werden, um damit Unbilligkeiten, die sich aus dem Berteilungsmodus ergeben sollten, durch Ausgleichungs-zuschläge an die Kantone zu beheben. Dies kommt namentlich den Gebirgskantonen zugute. Ein Antrag, der da-hin lautete, daß, wo während der Jahre 1925—1927 der Bau und der Unterhalt der Kantonsstragen gang oder teilweise ben Gemeinden oblag, deren Aus agen miteinzurechnen wären, wurde abgelehnt. Eine lebhaste Dekat'e spie te sich um die Schaffung eines Artifels ab, wonach der Bund von ausländischen Automobilen, die sich norübergeband in der Schmein die sich vorübergehend in der Schweiz aufhalten, Eingangsgebühren erhest Um meisten machten die Gen er dagegen Opposition, aber auch sonst wurde betont, daß der Fremdenverkehr darunter liben wurde. Schließlich drang die Auf as ung der Kommissionsmehrheit durch, wonach

der Bund diese Frage vorläufig zu prü= fen habe. Und damit war auch die Borlage durchberaten. — In der Frage der Nachtarbeit in den Bäckereien ist der Bund dem internationalen Abkommen nicht beigetreten. Der Rat schloß sich bieser Auffassung an und erklärte eine Motion Ischumi erheblich, wonach der Bundesrat die Nachtarbeit in den Bakfereien durch einen Gesetzentwurf gesetz lich zu regeln habe. — Wegen unserer Militäraviatif motionierte der Waadtländer Valloton. Er betonte die absolute Notwendigfeit, daß unsere Militärflieger in der Lage sein mussen, volles Bertrauen in ihre Apparate sehen zu können. Der Chef des Militärdepartements machte auf die großen Schwierigkeiten dieses Broblems aufmerksam. Er erstlärte, daß, wenn sich die maßgebenden Internen über der Internen der Internen über der Internen der Flege Instanzen über den Idealtyp des Flugzeuges geeinigt haben werden, er sofort mit den nötigen Rreditforderungen vor die Rate treten werde. Derzeit muffe man sich begnügen mit dem Ansauf von Lizenzen und dem Bau im eigenen Lande, sowie mit dem Ankauf ausläns discher schon montierter Flugzeuge. — Eingebracht wurden im Nat onalrat noch A Interpellationen über den proviso-rischen Bollzug des Beamtengesetes, ferner eine Interpellation de Muralt über die Gründe, warum die schon mehr-fach besprochene Frage der Ausgabe von Banknoten zu 10 und 5 Franken immer wieder hinausgeschoben wird?

Der Ständerat führte die Beratung des Plandbrieses zu Ende, er genehmigte ebenso wie der Natonalrat das mit Frankreich getrossene Sandelsabkommen, erledigte mehrere Schiedssund Bergleichsverträge und hörte ebenfalls eine Interpellation über die provisorische Aemtereinreihung an

Hiemit wurden die Sessionen ge'chlosen. Am ersten Montag des Juni treien beide Räte zur vierwöchentlichen Sommersession wieder zusammen.

Der Bundesrat ersucht um einen außerordentlichen Kredit von 2 Millionen Franken, um in einem höheren Maße als dies die eidgenössischen Geseiche gestatten, zu den Kosten der Wiedersherstellungsarbeiten in den durch das Hochwasser vom September 1927 geschädigten Kantonen Gaubünden und Tessin beitragen zu können. — Er wählle zum Adzunkten der Fortverwaltung in Andermatt Leutnant Walter Woknlich von Egnach. — Er ermächligte Bundestat Chuard, bei der ersten internationalen Konserenz für Lichtheilfunde, die im September 1923 in Lensin stat. sindet, als Mitglied des Ehrensomitees zu amstieren.

Die eidgenössische Staatsrechnung für das Jahr 1927 schließt mit einem Fehlbetrag von Fr. 1,460,000 ab. Auf die Tilgung der Staatsschuld wurden 25 Millionen Franken verwendet und außerdem Fr. 21,362,000 in den Fonds für die Altersversicherung gelegt. Der Boranschlag für 1927 sehte einen Fehlbetrag von rund 14 Millionen Franken voraus.

Das eidgenössische statstilche Bureau teilt über die Bevölkerungsbewegung im Jahre 1927 folgendes mit (die entsprechenden Jahlen des Borjahres sind in Klammer beigefügt): Die Jahl der Cheschließungen betrug 23,585 (28,079), der Lebendgeburten 69,532 (72,118), der Todesfälle ohne Totgeburten 49,202 (46,452), der Geburtenüberschuß 20,330 (25,666). Charasteristisch ist die Jahl des Rückganges der Geburten. Die Geburtenzahl ist die niedrigste seit 1871, troß der seither stat angewachsenen Bewölkerung. Auf 1000 Einwohner betrug die Geburtenzahl im Jahre 1920 noch 20,9, heute ist sie 17,5. Dieser Geburtenzückgang ist vor allem der Berschlechterung der wirtschaftlichen Lebenssbedingungen zuzuschreiben.

Im Jahre 1927 sind 5272 Personen nach überseeischen Ländern ausgewandert. Davon sind 2450 nach den Bereinigten Staaten gereist, 864 nach Kanada, 24 nach Mexiko, 42 nach Jenitralamerita, 27 nach Banama, 21 nach Benezuela, 218 nach Brasilien, 17 nach Uruguan, 473 nach Brasilien, 17 nach Uruguan, 473 nach Beru, 23 nach Kolumbien, 261 nach Australien, 561 nach Afrika und 224 nach Asserb, 561 nach Afrika und 224 nach Asserb, 30, auf Jürich, 762, St. Gallen 442, Tessin 366, Aargau 306, Baselskadt 173, Thurgau 165. Prozentual ist die Auswänderung am größten in Obeund Nidwalden, Glarus und Uri.

Der Verband der eidgenössischen Zenstralverwaltungen hat über die Neuordung der Arbeitszeit für das Sommerstalbahr 1923 eine Urnenabstimmung durchgeführt, wobei sich eine große Stimmennebrheit für die vorgeschlagene Neusordung aussprach. Die neue Arbeitszeit würde vom 1. Mai dis 1. Oktober von Montag dis Freitag von 7—12 und 14—17 Uhr, und am Samstag von 7—12 Uhr dauern.

Der schweizerische Staatsangehörige Ican Flüdiger kat für seine ausovsernde Rettungstätigkeit anlählich des Schiffsbruches der "Prinzipessa Majaka" die bronzene Rettungsmedaile erhaten.

Es ist nicht ausgeschlossen, das Serr Bundesrat Chuard, der nun schon 71jährig wird, auf Ende dieses Jahres sein hohes Amt aufgeben wird. Eine mit diesem Gerücht zu gleicher Zeit auftauchende Kandidatur des waadtländischen Staatsrates Porchet wird jedoch von der "Revue" sehr energisch dementiert.

Die Referendumsfrist geren den Bundesbeschluß betreffend die Besoldung des Bundesrates und des Kanzlers der Eidsgenossenschaft ist unbenützt abgelausen. Um gleichen Tage lief auch die Reserendumsfrist gegen die Stempelsteuersnovelle unbenützt ab, ebenso die gegen den Bundesbeschluße über die Gewährung einer außerordentlichen Subvention an die anerkannten Krankenkassen.

Am 27. ds. starb in Riehen Oberst Alfred Bohner. Er war zu Beginn des Krieges Bahnhoffommandant in Basel und später Chef der Abteilung für Transporte des eidgenössischen Militärbepartements, als welcher er auch die Interniertentransporte leitete. — Am 28. ds. früh starb in Basel im Alter von 72 Jahren Dr. K. Bohnn, der 1914 Rotfreuz-Chefarzt war. Er führte während des Krieges die Austauschtransporte der Kriegsverlesten und der in der Schweiz Internierten durch. 1918 richtete er die Rekonvalezentenheime für Grippekranke des Militärs ein. Das schweizerische Rote Kreuz verliert in Oberst Bohnn eine seiner stärkten Stützen.

### Aus den Rantonen.

Aargau. Der unlängst in Bellikon verstorbene Pfarrer Beutler soll laut "Zofinger Tagblatt" ein Bermögen von Fr. 100,000 hinterlassen kaben. Sievon sind nun Fr. 8000 Nachsteuern zu entzichten, von welchem Betrag allerdings Fr. 4200 an die Kirchgemeinde fallen.

Baselstadt. Der Radio Sender Basel hatte im Jahre 1927 eine Zunahme von 740 Konzessionen zu verseichnen. Das Geschäfts ahr schließt mit einem Defizit von Fr. 8100 ab. — Wegen der scharfen Kritif im Jahresbericht des Baser Frauenvereins über die polizielichen Untersuchungen in Sittlichkeitsvergehen haben die Detestive der Abeteilung für Strassachen des Bolizeidepartements eine Kollestivstage wegen Amtschrebeleidigung gegen den Frauenverein eingereicht. — Die Staatsanwaltschaft hat das Strasverschren wegen Amtschrebeleidigung gegen den gewesen Untschieden Zeugnisse gegen den gewesenen Bolizeileutnant Benz mangels Beweisen bes Tatbestandes eingestellt.

Baselland. Die immer stärker werbende Abwanderung aus dem Oberbaselbiet nach der Stadt und ihren Bororten hat bereits zu einer bedenklichen Entwölkerung der Bergdörfer geführt. Die Berggemeinde Ramlinsburg, die 1917 eine Schülerzahl von über 100 aufzusweisen hatte, bringt es heute noch auf 21 Schulkinder. Schuld an der Abwanderung trägt der Rückgang der Heimsindustrie.

Luzern. Im ganzen Kanton wird derzeit ein lebhafter Güterhandel registriert, die Liegenschaften werden sehr start überzahlt, so daß die Käuser Mühe haben werden, sich halten zu können. — Als der Lebensmittelinspektor in der Gegend des Sempacherses Milchproben aufnahm, wurden Mäntel und Schläuche seines Autos zerschnitten. Als er am andern Morgen einen Bolzissten zu seinem Schuze mitnahm, wurde auf den Wagen in der Dunkelseit einen Schuze abgegeben, der jedoch keinen Schaden ansrichtete. — Bei Gebrüder Stirnimann,

Frühauf (Reiden), warf ein Muttersigwein Mitte März 22 Junge. Das Muttertier warf innerhalb 11 Monaten (unter drei Walen) 53 Ferfel.

Schaffhausen. Bei der Ersatzwahl in den Großen Stadtrat wurde der bürgerliche Randidat, Dr. Emil Rühn, mit 1691 Stimmen gewählt.

Thurgau. Der Schreiner Eduard Wittner in Kreuzlingen wollte am Gasherd Kaffee wärmen und schlief dabei ein. Der Kaffee kochte über, löschte die Flamme und das Gas überströmte. Am andern Morgen fand die Frau Wittners ihren Mann tot in der start mit Gas angefüllten Rüche. — Das schon einmal verworfene Gemeindebudget der Stadt Frauenfeld ist nun in einer zweiten Urnenabstimmung mit 1137 gegen 354 Stimmen genehmigt und mit 860 gegen 656 Stimmen auch der Kredit von Fr. 40,000 für den Bau von Notstallungen 4bewilligt worden. — Der Mailänder Verlagsbuchhändler Urico Hoepptschenkte seiner Bürgergemeinde Tuttwill ein ihm gehörendes Haus in UntersTuttwill zu Schulzweden, und außerdem Fr. 10,000 zu freier Verfügung.

Zürich. Um 20. de. kamen die Schwalben zu Tausenden in die Gegend von Zürich zurück. Sie kamen in großen Zügen über die Utolette und entschwanden in öftlicher Richtung. — Der verstorbene Spitalarzt Dr. Adolf Walter in Rüti hinterließ sein Bermögen im Betrage von nahezu einer halben Million Franken als Dr. Walter-Stiftung der gemeinnühigen Gesellschaft des Bezirks hinwil, um aus den Zinsen Stipendien für mittellose Medizinstudenten zu gewähren. Außerdem hinterließ er dem Krankenasyl Küti Fr. 20,000 zur Unterstüßung armer, aber nicht almosengenössigiger Wöchnerinnen.

Genf. Der Automobilsalon wurde am 25. ds. geschlossen. Die Jahl der Eintrittskarten ist 137,184. Die Gesamteinnahmen betragen mehr als Fr. 100,000. — Die Unterschlagungen in der Pfandleihanstalt werden auf eine Milslion Franken geschäft. Es soll dies der größte Standal sein, der je in einem staatlich kontrollierten Institut der Schweiz vorkam. — Am Sonntag geriet der Chaufseur des ungarischen Gesandten beim Völkerbund mit dem Kammerdiener des Gesandten in Streit. Der Rammerdiener, ein Ungar, versetzte dem Chaufseur, einem Amerikaner, mehrere Schläge, worauf dieser einen Revolver zog und den Kammerdiener niederschoß. Dieser starb kurz nach der Einlieserung ins Spital. Der Chaufseur wurde nicht verhaftet, da Notwehr angenommen wurde.

Waadt. Im 93. Lebensjahr starb in Beven Dr. Henri Rossier de Graffenried. Er hinterläßt 6 Kinder, 21 Enkelkinder und 13 Urenkelkinder. — Wegen des Handels mit Betäubungsmitteln wurden in Lausanne vier Berdächtige verhaftet. Im Interesse Ganges der Untersluchung werden derzeit keine Einzelheiten bekanntgegeben, doch sollen auch Berbindungen mit dem Auslande aufgedeckt worden sein.

Tessin. Im untern Tessin fiel am 22. ds. so viel Schnee, daß die ganze

Ebene weit herum weiß war. — In Locarno ist die Jahl der Gäste innert 4 Jahren von 28,000 auf 47,000 gestiegen. Der Friedenssaal wird jährlich von 40,000 Menschen besucht. — Am 27. ds. gab ein gewisser Partizio Massoni von Grono im Misox vier Revolverschisse auf seine 18jährige Tochter ab. Eine Rugel drang dem Mädchen in den Kopf, sie besindet sich in hoffsnungslosem Justande. Der Täter flüchstete in die Berge.



Der Regierungsrat hat die Stellvertretungen in den Direktionen wie folgt angeordnet: Justizdirektion Dr. Mouttet, Direktion des Unterrichtswesens L. Merz, Direktion des Unterrichtswesens L. Merz, Direktion des Armenwesens Dr. Rudolf, Direktion des Kirchenwesens A. Staufer. Bei den übrigen Direktionen bleibt die Stellvertretung unverändert. — Die Wahl des Gerichtsschreibers des Amtsbezirks Aarwangen wurde auf den 20. Mai angesetzt, eine allfällige Stichwahl auf den 3. Juni. — Als Präsident der Aufsichtskommission des kantonalen Gewerbenuseums wurde Lithograph Ernst Armbruster in Bern und als I. Sekretär der kantonalen Rekurskommission W. Morgenthaler, diesher Sekretär dieser kantonalen Rekurskommission W. Morgenthaler, diesher Sekretär dieser kommission, gewählt. — Der von der christkatholischen Kirchgemeinde in Sankt Immer getroffenen Wahl des Vikars Paul Richterich in Genf zu ihrem Pfarrer wird die Bestätigung erteilt. — Die Bewilligung zur Ausübung des Beruses erhielten Jahnarzt William René Wocaer von Genf in Delsberg und Jahnarzt Charles Raufmann von Courschavon in Biel.

Das neue Strafprozeftgeset, die Vorlage über die chirurgische Klinik und die eidgenössische Berkassungsvorlage betreffend Eindürgerung kommen am 20. Mai zur Abstimmung.

Die finanzielle Lage des Kantons ersheischt neue Geldmittel zur Bestreitung der Staatsausgaben. In Aussicht genommen ist eine Erhöhung des Ansakes für die Erhöhaftss und Schenkungssteuer, der Stempels und Handänderungssebühren und der Automobilsteuer. Fersnersoll eine neue Bergnügungssteuer geplant sein.

Die Polizeidirektion ist zur Auffassung gelangt, das in Camionetten umwandelsbare Personenautos sowie Camionetten selbst mit Bneubereifung, deren Tragskraft 1000 Kilo nicht übersteigt, nicht vom Nachtverbot für Lastwagen betroffen werden, insosern diese Fahrzeuge den andern Vorschriften entsprechen.

Die Delegiertenversammlung des Kantonalschützenvereins genehmigte Iahresbericht, Rechnung und Budget und bestätigte den bisherigen Kantonalvorstand mit Oberstleutnant Segesser im Büren a. A. als Kantonalpräsidenten. An 31 Mitglieder wurde die Verdienstmedaille des schweizerischen Schützenvereins versabreicht. Für das kantonale Schützensest wurde das Iahr 1931 bezeichnet, ans

gemeldet haben sich Langenthal, Burg-dorf und Ins. Der Festort wird erst später bestimmt werden.

Die Regierung von Baselstadt geslangte auf schriftlichem Wege an die Regierung des Kantons Bern wegen der rechtsungleichen Behandlung bernischer und nichtbernischer Anhänger von Motorlastwagen im Kanton Bern.

Im Lehrerseminar Hofwil stürzte der 17jährige Seminarist Walter Alee in der Nacht auf den 20. ds. im Schlaswandel aus beträchtlicher Höhe ab und erlag seinen Verletzungen am 21. ds. im Insel-Inital.

Am 25. ds. wurde in Ruschegg Serr Oskar Riesen, bisher deutscher in Neuenstadt, zum Gemeindepfarrer ge-wählt. Der bisherige Pfarrer, Baul Brosi, wird nach Ostern in seine neue Pfarre Bely übersiedeln.

Das Schwurgericht in Burgdorf verurteilte den 19jährigen Landarbeiter Max Biedermann, der im Juli 1927 ein zehnjähriges Mädchen umgebracht hatte, zu 20 Iahren Zuchthaus und Bezahlung der Staatskoften. — Der wegen sahrlässiger Tötung (Automobilunsall an der Tiesenaustraße) verhaftete Ernst Howald in Burgdorf wurde gegen eine Kaution von Fr. 5000 provisorisch auf freien Fuß gesett.

Am 20. ds. wurde der Weichenwärter von Lüzelflüh, Iakob Liechti, von einem Motorvelo überfahren und starb andern

Tages an den erlittenen Berlehungen.
— Am gleichen Tage stürzte sich auf der Station Lühelfslüh ein 70jähriger penssionierter Arbeiter der Emmentalbahn vor einen einfahrenden Zug und wurde auf der Stalle gestätet auf der Stelle getötet.

Ueber das Bermögen des Direktors Sans Imobersteg in Huttwil wurde der Konkurs eröffnet. Die Passiven betragen Fr. 1,388,800, die Aktiven nur 105,075 Franken.

Herr Pfarrer Andreas Iff, Pfarrer von Affoltern i. E., tritt wegen seines hohen Alters von seiner Pfarrstelle zu-rück. Er ist seit 1900 im Dienste der bernischen Landesfirche

In der Gemeindeabstimmung vom 25. März in Langenthal wurde die Erstellung eines neuen Primarschulhauses. im Kostenbetrage von Fr. 1,021,300 mit 651 Ja gegen 85 Rein beschlossen.

Infolge der Reduktion der Rredite Intoige der Reduttion der Areotte lieht sich die Direktion der eidgenössischen Munitionsfabrik in Thun gezwungen, den Bersonalsband zu reduzieren. Der Stadtrat von Thun setzte den Bausbeginn des neuen Progynmassiums auf Ende April fest. Borerst soll zur Bestreitung der Baukosten eine halbe Milsten Kronken aufgenommen merden. die lion Franken aufgenommen werden, die dweite Salfte der Bautoften dann im Frühling 1929.

In der Sturmnacht vom 20. auf den 21. ds. senkte sich die Spundwand der Dampfschifflände in Silterfingen, auch die Ufermauer an der Besitzung des Serrn Pochon hat stark gelitten und ist auf eine Länge von 5 Metern eingesunken. Am 21. ds. nachmittags bildete lich im Kampf von zwei äußerst starken gewaltige Wasserhose, die zirka 8 Meter hoch war und einen Durchmesser von 2 bis 3 Meter hatte.

#### + Ernft Gaffer,

gew. Revifor der Militärfteuerverwaltung in Bern.

Wie viele Menschenkinder mag der herrliche Borfrühlingssonntag, an dem wir den 4. März idrieben, hinausgelodt und mit Sonne und



+ Ernit Gaffer.

Wonne erfüllt haben! Saben wohl alle Ge-Wonne erfüllt haven: Suven wog, am nießenden bedacht, welches Glüd sie voraus hatten gegenüber jenen Mitmenschen, die lei-kan Ginner ober aar ans Krankenbend ans Zimmer ober gar ans Kranken-lager gefesselt blieben? Einer dieser Bedauerns-werten war unser vielsähriger Mitarbeiter und Freund Ernst Gasser. Seit Oktober 1925 leis Freund Ernst Gasser. Seit Ottober 1925 leis dend und so dem weitern Freundess und Betanntentreise bereits entschwunden, sah er seinem Abschied von dieser Welt entgegen und siehe: nach vielen langen Leidensmächten durfte er an lichten Frühlingssonntage die schwere Erdenlast ablegen und zur ewigen Sabbatrube eingehen.

1872 geboren, in bescheidenen Berhältnissen aufgewachsen, bestand Ernst Gasser eine kaufmannische Lehrzeit, versah in der Folge entsprechende Stellen in Genf und Bern, bis er im Jahre 1894 in den Staatsdienst einzutreten Gelegenheit fand, in die nämliche Berwaltung, in der schon sein Vater während mehr als fünfzig Jahren tätig gewesen war. Erst war er Revisionsgehilfe und Drudshriftenverwalter der Rentinisgezite in Tituliteterweitet ein Kantonstriegskommissaria und wurde dann 1906 in Anertennung seiner Pflichtreue und Sachkenntnis zum Revisoren der Militär-steuerverwaltung befördert. Er hat ein volles Tagewerf vollbracht, hat des Amtes Bürde mahrend 34 Jahren getragen, feine gange Rraft während 34 Jahren getragen, leine ganze Kraft einsehend für die Interessen des Staates, dese moch und Weh ihm stetssort am Herzen ag. Ernst Gasser war aber nicht nur ein tüchtiger Diener des Staates, sondern ein von ganzem Herzen treubesorgter Familienvater, wie ein lieber Kollege und Gesellschafter, mit dem man im Freundeskreise über alle möglichen Wissensehiete sich unterhalten konnte; er ging micht oberstächlich und gedankenlos durchs Lesen mit besonderer Liebe richtete er während ben; mit besonderer Liebe richtete er während vielen Jahren seine Augen nach den Wundern der Sternenwelt und vertieste sich in astro-nomische Werke, wodurch sein ethisches und reli-gibses Denken spurbar und dauernd vorteilhaft beeinflußt wurde. Ernst Gasser hatte nicht Gesegenheit, sich Sekundars oder höhere Schuls

Gegenwinden mitten im Thunersee eine bildung anzueignen, hat sich aber durch Selbstsgewaltige Wasserhose, die zirka 8 Meter studium im Laufe der Jahre ein bedeutendes hoch war und einen Durchmesser von 2 Wissen angeeignet, mit dem er zwar nicht etwa prahlte, wohl aber im trauten Freundestreise davon ungewollt Zeugnis ablegte. Ernst Gasser war in verschiedenen Beziehungen eine eigenwar in verschiedenen Beziehungen eine eigen-artige Personlichteit, ein Original; es war nicht immer leicht, den Schlüssel zu seinem Denken und Kandeln zu sinden; wem er sich aber er-schloß und wer ihn wirklich erkannte, der muste ihn achten und lieben zugleich. Als ein Stiller im Lande hat er geledt, ebenso stiller im Lande hat er geledt, ebenso stiller im Lande hat er geledt, ebenso stiller nkränze und Blumen aber, die zahlreiche Schar von Verwandten, Kollegen und Freunden, die der sein Grade geleitete, bewiesen, daß er trotz langer, langer Kransseit unvergessen geblieben sum Grabe geleitete, bewiesen, daß er troß langer, langer Krantseit unvergessen geblieben ist und die Liebe, die er genossen, wird ihm weit übers Grab hinaus Treue halten. Behüt dich Gott, lieber Kollege und Kamerad!

> Am 21. ds. früh brannte bei starkem Winde das große Wohnhaus der Liegenschaft Salten in Schwarzenegg bis auf den Grund nieder. Das Mobiliar und zirka 30 junge Schweine blieben in den Flammen.

In Unterseen starb der älteste Bürger der Gemeinde, der gewesene Säger Christian Rubin im Alter von fast 89 Iahren. — Im Alter von 70 Jahren starb Seinrich Michel, der langjährige Amtsrichter und Settionschef, früherer Burgerratsprässent und Gemeinderat von Unterseen, nach kurzer Krankheit.— Bor einigen Tagen fiel das Knäblein des Maschinenmeisters Rhyn in die hochgehende Nare, wurde aber von einem Bassanten, Christian von Allmen, be-merkt, der entschlossen in den Fluß sprang und den Kleinen unversehrt ans Ufer brachte.

Der in Meiringen verstorbene Schneider Andreas Brügger testierte dem Freisbettenfonds des Krankenhauses Obers hasli in Meiringen und dem Greisenaspl Oberhasli je Fr. 10,000.

Das Ergebnis der Eiersammlung des Frauenvereins Erlenbach zugunsten des niedersimmentalischen Bezirksspitals beträgt zusammen 1073 Gier und Fr. 48.50 in bar.

In der Nacht auf den 27. ds. über= fiel im Basquart in Biel ein Bursche namens Bourquin den Pierristen Josef Hafen und schlug ihn nieder. Der Bursche konnte unmittelbar nach der Tat gefaßt werden, der Pierrijt liegt mit einer Schädelfraktur im Spital.

In Nidau starb im 23. ds. im Alter von 62 Jahren Pfarrer Albert Helbling; er amtete seit 1907 in Nidau.

Bei der Seimkehr von Ins in die Strafanstalt Wikwil fuhr der Aufseher Otto Meier, dessen Abschied mehrere Aufseher gefeiert hatten, da er nach Brasilien auswandern wollte, mit dem Belo in einen seiner vorausfahrenden Rollegen hinein. Er stürzte und verletzte sich so schwer, daß er andern Tages den Verletungen erlag.

Das Sotel zur Post an der Reuengasse in Bern ift von ber ungarischen Sandelstammer in der Schweiz um, wie es heißt, Fr. 1,070,000 täuflich erworben worden. Es foll nach den Umbauten ein ungarisches Großrestaurant barin betrieben merben.



In der Situng des Stadtrates vom 30. ds. wurden die folgenden Traktanden ben beraten: 1. Ersatwahl in die Primarschulkommission Sulgendach. 2. Entlassung und Neuwahl von Lehrträften der Primarschulen. 3. Errichtung eines Kindergärtnerinnen-Seminars. 4. Kreditabrechnungen. 5. Instandstellung der Fassanden der Armenanstalt Kühlewil. 6. Jieglerspital, Prozehvergleich mit Fräulein A. M. Steiner. 7. Verlegung der Stadtgärtnerei. 8. Badanstalt Lorraine. 9. Kadaververwertungsanlage Schlachtschof Whser. 10. Erwerdung des Reitschulgutes der Erbschaft Heller-Vürgiund Konsorten. 11. Interpessand Witunterzeichner betrefsend die neue Raminfegerordnung. Ein ausführlicher Vericht folgt in der nächsten Nummer.

Der Gemeinderat genehmigte eine Vorlage der Direktion der industriellen Betriebe über die Erweiterung des Gaswerkes und die Erneuerung der Anlagen. Die Zunahme des Gaskonsums bedingt die volle Ausnühung der bisherigen Anlage, so daß Reserven sehlen und sich an der Stadtperipherie ein schwacher Gasdruck zeigt. Diese Mängel sollen nun durch Umbau der alten Desen und Schaffung einer Reserve behoben werden. Die Stadt wird in Jonendruckgebiete mit gleichmäßigem Druck eingesteilt. Die Gesamtkosten des Projektes belaufen sich auf Fr. 3,740,000. Der vom Gemeinderat noch anzusordernde Rredit beträgt Fr. 2,976,000.

Laut Mitteilung des statistischen Amtes betrug der Bevölkerungsstand der Stadt sanfangs Februar 109,936, Ende Februar 109,861. Es ist somit eine Abnahme um 75 Personen eingetreten. Die Zahl der Lebendgeborenen beträgt 109, die der Todesfälle 101. Ehen wurden 37 geschlossen. Beggezogen sind im ganzen 742 Personen. Beggezogen 825 Personen. In den Hosts und Gasthöfen sind 11,064 Gäste abgestiegen.

Die Delegiertenversammlung des eidzenössischen Musikvereins bezeichnete die Bundesstadt als Festort des nächsten eidzenössischen Musikfestes vom Jahre 1931. In engere Wahl waren Bern und Zürich gefallen; bei der Abstimmung erhielt Bern 133, Zürich 95 Stimmen.

Ein bernisches Initiatiokomitee hat gestützt auf ein von Stadtrat Dr. Hauswirth ausgearbeitetes Programm beschlossen, im Sommer 1930 in Bern eine erste Ausstellung für Hygiene und Sport zu veranstalten. Die Borarbeiten sind schon so weit gediehen, daß in den nächsten Tagen das Programm der Deffentslichkeit vorgelegt werden kann. Die Ausstellung wird auf dem Biererfeld statsfinden, in ihrem Rahmen sind allerlei sportliche Wettkämpfe vorgesehen, die der Schau erhöhte Bedeutung geben werden.

An Stelle des verstorbenen Major Bokhard wurde jum Kreisfommandan-

ten von Bern Herr Major Binggeli, bisher Revisor beim Oberkriegskommissariat, gewählt.

# † Rudolf Meister,

gew. Buchbruder in Bern.

Nach langer schwerer Krankheit verschied am 28. Februar abends ber in Sports und Sangeskreisen bestens bekannte Buchdruder Rus bolf Meister.

Der Berstorbene erblidte das Licht der Welt in Bern, wo er als 7. Kind einer zehntöpfigen Kinderschar geboren wurde. Sein Vater war damals Abwart des städtischen Armenbureaus.



+ Rudolf Meifter.

Nach Beendigung der Schulzeit erlernte Rudolf Meister den Beruf eines Maschinenmeisters, der ihn später weit in der Welt herum bringen sollte. Am längsten weilte er in Marseille, wo er sich in seiner freien Zeit dem bekannten Fußballtlub Stade Helbertique anschlöß und da bald einer der besten Spieler wurde. Er half dann auch mit, die französische Meisterschaft zu gewinnen, was damals als Sensation galt, denn nie zuvor und auch nie mehr seither ist es einer ausländischen Mannschaft gelungen, Meister von Frankreich zu werden.

Borübergehend tehrte Rubolf Meister nach Hause zurück, um sich jedoch bald wieder ins Ausland zu begeben. Dresden war diesmal sein Ziel, wo er längere Zeit blieb. Zurückgekehrt sand er bei der Firma Bühler & Wersder Arbeit. Hier blieb er dann volle 12 Jahre.

Im Jahre 1912 verheiratete er sich mit Fräulein. Frieda Lammer aus St. Gallen, mit der er 16 Jahre in sehr glüdlicher Ehe lebte, die kinderlos blieb.

Bor fünf Jahren gründete Rudolf Meister mit seinem Berufskollegen Herrn J. Schnorf die Firma Meister & Schnorf. Die beiden Association und je und je aufs Trefslichste verstanden und ihr Geschäft dank reeller Prinzipien auf eine schone Höhe gedracht.

Im September 1927 erkrantte Rudolf Meister an einer heftigen Brustfellentzündung, von der er sich scheindar wieder erholte. Zu seiner vollständigen Wiederherstellung begad er sich in seinen Heimatort Herbetswil, von wo er jedoch nach vier Tagen schwerkrant zurüdkehren mutzte. Dank treuer Pflege seiner Gattin und Verwandten ging es bald wieder bessen. Leisder stellte sich dann ein Rückfall ein, welcher Rudolf Meister vollständig ans Bett sessen sollte. Run ging es mit seiner Krankseit auf und ab. An gewissen Tagen glaubte man an eine baldige Wiederherstellung, während kurz darauf eine wesenkslichen Berschlichen Zusen nicht verborgen bleiben konnte. An diesem Zustande vermochte weder die aufs

opfernde Pflege seiner Gattin, noch diesenige seiner aus Langnau hergekommenen über 80 Jahre alten lieben Mutter viel zu ändern. Die Mutter, die in langen Jahren viele Kranke gepslegt hatte, erkannte sofort die Schwere der Krankheit ihres Sohnes und war sich bewußt, daß hier nur noch ein Höherer helsen könne. Langsam, aber unaufhaltsam verschlimmerte sich das Besinden des Kranken und nach qualvollen Taen durfte Rudolf Meister sganft hinüberschlummern.

An der Bahre des Frühvollendeten trauert mit der Gattin und den Berwandten, denen wir auch an dieser Stelle unsere herzlichste Teilnahme aussprechen, eine große Schar Freunde, denn der Berstorbene war seines gotdlautern Charatters wegen überall beliebt. Er hintersläßt eine Lüde, die schwer auszufüllen sein wird. Die Erde sei ihm leicht! H.

Auf dieses Frühjahr tritt Dr. Iohannes Jegerlehner aus Gesundheitsrücksichten von seinem Lehramt am städtischen Gymnasium zurück Seine Deutschflassen wurden den Herren Dr. Goldener und Dr. Ed. Kilchenmann übertragen.

Am 20. ds. starb nach langer schwerer Rrankheit Johann Boh, gewesener Jugführer der Bundesbahnen, im 61. Altersjahr. Er war seit fast 30 Jahren
in Bern. Seit langen Jahren beschäftigte er sich in seinen Mußestunden mit Hundezucht, speziell mit der Zucht von Airedalterriers.

Eine Angestellte der Unionsdruckerei, die bei der Bortokasse beschäftigt war, mußte wegen Unregelmäßigkeiten entslassen werden. Eine genauere Untersluchung ist noch im Gange. Nach dem "Democrate" soll es sich um eine Summe von zirka Fr. 80,000 handeln.

Das korrektionelle Amtsgericht verurteilte einen Chauffeur, der im Juni 1927 einem Fußgänger ein Bein abkuhr, zu 3 Monaten Korrektionshaus, bedingt erlassen auf zwei Jahre Probezeit, und zu den Staatskosten. — Ein anormal veranlagter Kokainist verlegte sich auf das "Grußbestellen". Er gab sich als Sprößling einer Familie aus der besten Berner Gesellschaft aus, erzählte, sein Großvater sei Offizier in französischen Diensten gewesen, nach Rußland ausgewandert und bei der Revolution seien die Enkel um ihr Bernögen gestommen. Dies veranlaßte die "Berwandten" natürlich zu reichlichen Spenden. In andern Städten suche er literarische Frauen auf und berief sich auf einen geschätzen Berner Dichter. Geschädigt hat er in Bern 7 Personen, in Jürich 10, in Basel 11 und in Schaffsbausen 3. Das Urteil lautete auf 10 Monate Korrektionshaus.

Der Regierungsrat wählte folgende Professoren an die theologische Fakultät der Universität: Jum außerordentlichen Professor für Ethik Pfarrer Eymann in Eggiwil, zurzeit Lehrer am Oberseminar und am städtischen Gymnasium und Lektor für Religion an der Lehramtsschule. Jum außerordentlichen Brofessor im Nahmen seiner disherigen venia legendi für Systematik, Pfarrer Dr. Lienbard in Jäziwil, disher Privatdozent. Jum Lektor für Pädagogik Pfarrer Rasser in Bern. Jum Sonorarprofessor für kirchliche Musik Münsterorganisk Graf in Bern.